



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
106 (1896)**

304 (5.11.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-65717](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-65717)

General-Anzeiger



Telegraphisch: „Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2072.

Abonnement:
60 Bg. monatlich,
Eringerlohn 10 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag R. 2.30 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonnellen 20 Bg.
Die Reklamen-Zeile 60 Bg.
Einzel-Nummern 3 Bg.
Doppel-Nummern 5 Bg.

(Badsche Volkszeitung.)

Der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Herausgeber Dr. G. Bagler.
für den lokalen und proo. Theil:
Karl Mayer.
für den Inseraten-Teil:
Karl Mayer.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erste Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Nr. 304.

Donnerstag, 5. November 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

Nochmals die Enthüllungen der „Hamburger Nachrichten.“

Die „Hamb. Nachr.“ greifen in die Polemik über die von ihnen gebrachten Enthüllungen nochmals ein. Das Blatt sagt zunächst, Fürst Bismarck habe seine Pflicht gethan, wenn er im Jahre 1888 beim Reichstage um neue „militärische Bürgschaften für die Erhaltung des Friedens nachsuchte“, denn er habe mit der Möglichkeit rechnen müssen, daß im Jahre 1890 die beiderseitige Bereitwilligkeit zur Fortsetzung des Vertrages fehle, und es wäre umso mehr Aussicht für Erhaltung des Friedens oder eventuell für Erneuerung des Vertrages gewesen, je stärker Deutschland in etwaige Kriege eintreten konnte. Das Blatt sagt dann weiter:

„Daß die Fühlung mit Rußland durch den Abschluß des Dreibundes wie die „Nationalzeitung“ sagt, allen Werth verloren hat, können wir nicht zugeben, und wir glauben auch nicht, daß diese Auffassung von unsern beiden Bundesgenossen im Dreibunde unbedingt geteilt wird. Denselben war die Rückversicherung mit Rußland nicht unbekannt und schwerlich unerwünscht; im Gegenteil, man hat mit Befriedigung gesehen, daß Deutschland die Beziehungen, die es mit Petersburg unterhielt, jederzeit benützte, um Verständigungen zwischen beiden benachbarten Kaiserreichen zu vermitteln, respektive beizulegen. Unsere Bundesgenossen werden zwar das Vertrauen gehabt haben, daß der Dreibund einen Krieg nach zwei Seiten hin werde bestehen können, aber im Interesse des Friedens wird es ihnen doch lieber sein, wenn ein Krieg, der von allen kontinentalen Mächten die ungeheuerlichsten Opfer an Blut, Geld und Vermögen fordern würde, überhaupt vermieden werden kann. Sächten die betreffenden Regierungen anders, so würden sie schon unter Kaiser Wilhelm I. die russischen Beziehungen Deutschlands zum Gegenstande von Versprechungen gemacht haben. Es ist dies niemals der Fall gewesen, obgleich ihnen die Pflege der politischen Beziehungen zu Rußland, wie sie von Berlin aus trotz aller Kämpfen und Vorkämpfungen niemals unterblieben ist, und selbst die jetzt verfallenen Abkommen nicht fremd waren. Wir glauben, die ausgelegten Blätter in der Presse zu zerbrechen sich ohne Noth den Kopf der zum Dreibunde verbündeten Regierungen. Wir sind zu der ganzen Besprechung dieser Verhältnisse, außer anderen Zwecken, über die wir Niemandem Auskunft schuldig sind, außerdem durch die fortgesetzte Geschichtsfälschung veranlaßt worden, die von der liberal-liberalen Presse nicht ohne Beihilfe der offiziellen in der Richtung betrieben wird, die Regierung Kaiser Wilhelm's I. und seines Kanzlers unerschütterlich für alle Uebel verantwortlich zu machen, über die jetzt nach verschiedenen Seiten hin geklagt wird, namentlich aber für den Abbruch der früheren günstigen Beziehungen zu Rußland, der die europäische Stellung des Deutschen Reiches sicher nicht bessert. Wir haben deshalb die uns misgefallene Thatsache an die Öffentlichkeit gebracht, daß dieser Abbruch erst unter der Regierung des zweiten Kanzlers und durch die ungewollte Zurückweisung des russischen Ansehens um Fortsetzung des bisherigen Verhältnisses herbeigeführt wurde. Gegen diesen allerniedrigsten Beweis, daß der Bruch des russischen „Bündnisses“ unter Caprivi stattfand, kann die unehrliche Verleumdung der deutschen Politik unter Kaiser Wilhelm I. nicht Stich halten. Wir hätten es richtiger gefunden, wenn von amtlicher Seite, ebenso wie früher bei Gelegenheit der Fälschung der „Emser Depesche“, eine attemmäßige Klarstellung der Wahrheit stattgefunden hätte, und möchten dieselbe noch heute empfehlen. Wir glauben, daß Verleumdungen der Politik Kaiser Wilhelm's I. und seines Kanzlers überhaupt nicht zu den Aufgaben der Nachfolger des letzteren gehören und wenn die Wirklichkeit des ersten Kaisers und des ersten Kanzlers als ein integrierender Bestandteil der preussisch-deutschen Entwicklung seitens der offiziellen Presse — wenn die amtliche dazu den Entschluß nicht finden konnte — jemals eine Verteidigung gegen sozialdemokratische, liberale und fortschrittliche ungewollte Angriffe gefunden hätte, so würden wir unsere Feindschaft gern unterlassen haben, uns mit der Betretung der Ehrlichkeit und der Gerechtigkeit gegen diese Verleumdungen zu belasten. Wir glauben, daß auch der frühere Reichskanzler nicht für nötig gehalten haben würde, sich Deputationen und Publikationen gegenüber politisch auszusprechen, wenn sich in der offiziellen oder amtlichen Presse der letzten sechs Jahre irgend eine Notiz finden ließe, welche eine wohlwollende Erinnerung an die Zeit Kaiser Wilhelm's I. zum Ausdruck gebracht hätte, und daß er dem gegenüber alle abelvollenden Insinuationen ruhig in den Kauf genommen haben würde. Es gibt gewiß eine erhebliche Anzahl ocherbarer Blätter, die gleich uns der Vergangenheit gerecht werden, aber offiziöse und inspirierte sind nicht darunter; in denen dauert der Caprivismus auch nach Aufheben seines Begründers ungeschwächt fort. Sobald Fürst Bismarck und die ihm befreundeten Blätter dagegen reagieren, heißt es immer: „Ja, Bauer, das ist ganz was anderes; ihr habt keine Pressefreiheit, die haben nur wir!“ und dem Fürsten wird seine staatsbürgerliche Berechtigung zur freien Meinungsäußerung selbst so weit er defensiv davon Gebrauch macht, bestritten. Als ob sie dadurch verloren gegangen wäre, daß ihr Inhaber ein Menschenalter hindurch sachkundig an der Staatsmaschine mitgearbeitet hat!“

Politische Uebersicht.

Mannheim, 5. November.

• Bismarck's Antwort auf die Erklärung des „Reichsanzeigers“ hat die Schmutzfluten der Bismarckbeschimpfung wieder hoch ansteigen lassen. Ausdrücke wie „Dachverräter“, „Landesverräter“, „Reichsripel“ werden wieder bereitwillig abgegeben und die „Königliche Zeitung“ behauptet, daß nur noch geistig und moralisch verkommenen Blätter wie die „Schlesische Zeitung“ die „Hamburger Nachrichten“ (die den Fürsten Bismarck) unterstützen können. Die Berliner Centrums-Korrespondenz bringt einen Leitartikel mit der fastigen Ueberschrift: „Die Schandthat von Friedr. rickruh“. Aber selbst gemäßigtere Blätter, wie die „Voss. Zig.“, wollen dem Fürsten mit dem Krüm-Paragrafen zu Leibe rücken und ihn ins Gefängnis bringen. Es ist zu beklagen, daß nach dem Vorgang einiger bedeutender konservativer und national-liberaler Blätter die kleine Volkspresse der Mittelparteien durchweg die Stimmen gegen den Fürsten Bismarck kritiklos abdruckt und damit in den mittleren und unteren Schichten der Bevölkerung eine schiefe Auffassung verbreitet. Im Uebrigen können wir je-

doch erfreulicherweise feststellen, daß sich ein Umschwung der Ansichten immer weiter entwickelt. Die Zahl der „geistig und moralisch verkommenen Blätter“ vermehrt sich ganz überraschend schnell. Die „Post“, trotz ihrer der Regierung so nahe stehenden Stellung, urtheilt sehr maßvoll und meint, wenn Fürst Bismarck die Enthüllungen veranlaßt habe, so habe er es nur gethan „aus patriotischer Sorge um die Bewahrung Deutschlands vor großen Gefahren, und um selbst auf die Gefahr von Mißthun in ein für Jedermann sichtbares warnendes Signal aufzustellen.“ Die „Badsche Landesztg.“ betrachtet den russischen Traktat als „werthvolle Ergänzung des Dreibundes“ und bewundert die „Bismarck'sche Genialität, die eine dreifache Sicherheit für die Erhaltung des europäischen Friedens zu schaffen mußte.“ Sehr erfreulich ist, daß die konservative Partei in ihrer Korrespondenz amtlich die Angriffe auf den Fürsten, vor Allem den Vorwurf der Doppelzüngigkeit, kräftig zurückweist. Sie sagt in dem beachtenswerthen Artikel: Ob nun die „Hamburger Nachrichten“ korrekt gehandelt haben, als sie die obigen bisher unbekanntem Thatsachen mittheilten, darüber haben wir nicht zu entscheiden. Das aber wissen wir, daß Fürst Bismarck das unbedingte Vertrauen verdient, daß er mit dieser Veröffentlichung dem Vaterlande und der Monarchie hat nützen wollen. Liegt doch dem großen Kanzler keine Sorge mehr am Herzen, als die für das Wohl des Deutschen Reiches und gerade die neueste Veröfentlichung, deren Spitze sich gegen die jetzt alleseitig zugegebenen Mißgriffe des Grafen von Caprivi richtet, beweist, wie werthvoll sein Rath, wie der Herzogens werth seine Warnungen heute noch sind.

• Die „Germania“ brllagt in ihrer Sonntagsnummer, daß die „antikatholische Presse“ in ihren Nekrologien zum Tode des Kardinals Hohenlohe nicht die gleiche Zurückhaltung geübt habe wie die Centrumsblätter und „sogar an der Vahre den Todten geschnitten hervorhebt, was uns Katholiken schmerzen muß.“ So brione ein Blatt, daß er ein Gegner der in Rom herrschenden Jesuiten war, daß er im Dienste der Kirche niemals vergessen hat, daß er ein Deutscher war.“ Die deutschen Katholiken wird es sicherlich nicht geschmerzt haben, daß Cardinal Hohenlohe „im Dienste der Kirche niemals vergessen hat, daß er ein Deutscher war.“ Wenn das bei den im Banne des Ultramontanismus stehenden Schaaeren der Fall war, so ist das ein neuer Beweis, daß eine Scheidung der Begriffe Katholicismus und Ultramontanismus — wovon unsere Centrumsblätter nie etwas wissen wollen — allerdings den Thatsachen entspricht. Der deutsche Ultramontanismus ist nach seinem innersten Wesen und nach dem vorliegenden Geständniß der „Germania“ astinational und unterscheidet sich dadurch sehr zu seinem Nachtheile z. B. von dem französischen Clericalismus. Die „Germania“ wird sicherlich ein französisches ultramontanes Blatt anweisen können, das einem französischen Cardinal einen Vorwurf daraus zu machen wagte, daß er im Dienste der Kirche nie vergessen habe, daß er ein Franzose sei.“ Die deutschen Ultramontanen glauben sich aber nachdrager Alles erlauben zu können.

• Gegen Dr. Schröder-Pogge low soll bekanntlich auf Veranlassung des Fürsten Hohenlohe wegen Beleidigung des Heren Dr. Kapler Strafantrag gestellt worden sein. Der „Angeklagte“ soll aber, wie die „D. Z.“ schreibt, noch nicht die geringste Zustimmung, Vorladung oder sonstige amtliche Mittheilung erhalten haben. Auf die Ausklärung darf man gespannt sein.

• Die Lage des französischen Ministeriums hat sich, wie der Pariser Berichterstatter des „Hann. Cour.“ schreibt, entschieden gebessert. Die Interpellationen erscheinen Niemand mehr so gefährlich, als in den ersten Tagen. Man scheint einzusehen, daß die Streitpunkte nicht so gefährlich und schlimm sind, als sie anfänglich hingestellt worden waren; oder vielmehr, die schon öfter gemachte Erfahrung behält ihr Recht, daß kurz vor Neujahr ein Ministersturz gar nicht zweckdienlich ist, wohl aber eine unangenehme Wirkung auf die wirtschaftlichen Verhältnisse ausübt. Die Interpellationen wegen Armeniens u. s. w. dürften zu einer Befestigung des Ministeriums führen, da der Minister Hanotaux durch den Zarenbesuch und die wochenlangen Verhandlungen mit Schiffklub sehr an Boden gewonnen hat. Er wird, wie verlautet, betreffs Armeniens und des Orients auf das Verhältniß zu Rußland hinweisen, mit dem sich Frankreich in Uebereinstimmung befindet und gemeinsam vorgehen werde. Er dürfte um so mehr dadurch einen großen Erfolg erringen, als es gilt, die Stellung Frankreichs in dieser Frage England gegenüber fest zu begrenzen, da sich nächste Woche auch das englische Parlament damit zu beschäftigen haben wird. Die Behandlung und Stellungnahme in der armenischen und anderen Frage soll zu einem ersten Erfolge des Zarenbesuches und der russischen Freundschaft verwendet werden. Die Anrufung der vaterländischen Gesinnung der Abgeordneten kann in diesem Falle ihre Wirkung nicht verfehlen. Bei der Interpellation Jaurès über die Vorfälle in Carmaux werden selbst die Radikalen nicht mit den Sozialdemokraten gehen, da es sich doch nur um Antretreithaltung der Ordnung handelt. Auch über die katholischen Kongresse in Neims, wegen deren der Sozialdemokrat Mirman interpellirt, wird der Zar hinweghelfen, der die Pariser Geistlichkeit ausgezeichnet hat, während die Regierung sie bei Seite gelassen hatte. Die Tagung dürfte sich also ruhiger gestalten, als erwartet werden konnte. Die Regierung hat auf die Besteuerung der Rente verzichtet, was den Geldmarkt wieder befestigt. Die Ankündigung der Besteuerung hat mehrere Hundertmillionen Rente in Bewegung gebracht, die auf den Markt brachten. Die kleinen Leute waren beunruhigt. Gleichzeitig bringt die Regierung das Gesetz ein,

daß die 1897 ablaufende Gesezsjame der französischen Bank bis 1920 verlängert. Der Staat erhält dadurch neue 40 Millionen zinsfrei vorgeschossen, während durch die früher ihm vorgeschossenen 140 Millionen zinsfrei und der Staatskasse noch weiter 7 Millionen zugeführt werden. Dem Publikum werden vielfache Erleichterungen geschaffen, auch 60 neue Bankstellen eröffnet. Dies Alles wirkt günstig für die Regierung.

• Die „Italie“ meldet, ein Telegramm Macarios an den Vatikan berichte, Menelik habe offen erklärt, er werde die Gefangenen nur gegen Zahlung einer großen Kriegsentlöschung freilassen. Die oppositionelle „Roma“ behauptet, das Kriegeministerium habe dem Befehl ertheilt, bis Ende November 60,000 Gewehre des neuesten Modells nach Afrika zu senden. „Fanzulla“ erklärt, die Regierung habe jeden Augenblick zwei Armeekorps für Eritrea bereit. Sollte kein ehrenvoller Friede zu erlangen sein, so sei die Regierung vorbereitet, um ein günstiges Ergebnis zu erzielen. Der offiziöse „Don Sciocliotti“ erklärt, die Regierung habe noch nicht Alles gethan, um allen Möglichkeiten entgegenzusetzen zu können.

• Der Besuch des Königs von Serbien in Bukarest hat, wie man dem „Hannov. Cour.“ aus der rumänischen Hauptstadt schreibt, trotz aller Versuche, ihm eine solche abzusprechen, dennoch eine politische Bedeutung. Die Stellung König Alexanders habe sich in seinem eigenen Lande in letzter Zeit sehr befestigt. Die Anhänger der Regierung gewöhnen an Einfluss. So seien z. B. in die Commissionen der Stupfaktina fast ausschließlich solche gewählt worden. König Alexander könne es sich also jetzt erlauben, auch nach außen hin feste Stellung zu nehmen. Die einstige Idee, unter dem Schutze Rußlands einen Balkanbündnis zu begründen, sei von allen Beteiligten längst wieder fallen gelassen worden. Wenn je eine Dinneigung des serbischen Herrschers zum Jarenreiche bestand, so sei sie jetzt vollständig verschwunden. Sein Besuch in Bukarest habe hauptsächlich den Zweck gehabt, dies zu beweisen, denn daß die Sympathien König Karls dem Dreibunde gewonnen sind, werde wohl Niemand in Abrede stellen wollen. Man suche allerdings darzuthun, daß sich der König trotzdem bisher nicht zu einem unmittelbaren Anschlusse an den Dreibund entschlossen habe, in Wahrheit bestehe aber zwischen diesem und Rumänien ein Uebereinkommen. Die Meldung, der König habe dem russischen Gesandten versichert, der Empfang, der dem Kaiser von Oesterreich bereitet worden ist, dürfe nur als eine Fortsetzung der guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern betrachtet werden, eine Militärconvention beziehe nicht, sei denn auch vollständig erfunden. Der Zufall, der König habe noch gesagt, seine Rache hätten sich im Oher vielleicht zu Versprechungen hinweisen lassen, beweise dies wohl zur Genüge. Versprechungen seitens künftiger Rathgeber pflege ein Kaiser von Oesterreich nicht entgegenzunehmen.

• Der Wahlkampf in den Vereinigten Staaten wird von der „New Yorker Handelszeitung“ in einem längeren, selbstverständlich von Parteigeist nicht freien Artikel vom Standpunkte des alten Gegenjages zwischen Nordstaaten und Südstaaten behandelt. „Die lockeren politischen Anschauungen der Südstaaten, sowie die positive Gleichgültigkeit derselben gegen den Bestand und die Wohlfahrt der Union zeugen, sagt das Blatt, fortwährend von der falschen Richtung, in welche der Süden sich von jeher verrannt hat. . . . Daß der Süden im Falle der Erwählung Bryans politisch und wirtschaftlich schwer leiden würde, entgeht den leitenden Politikern des Südens vollständig. Ohne Kredit kann der Süden sogar in Zeiten einer ergiebigen Baumwoll- oder Zuckereerte nicht bestehen. Vollständig niedergeworfen würde er aber in Jahren seiner Mißernte sein, wenn das Kapital des Nordens sich gegen ihn verhielten würde. Es ist wunderbar, daß der Süden, wenn auch seit dem Abfall einiger Grenzstaaten etwas brüchig geworden, immer noch als ein kompakte politische Einheit sich gegen die Intelligenz und den Konservatismus der Nordstaaten jeder Bewegung anschließt, welche die Ehre der Nation und die Stellung derselben unter den fortschrittlichen Staaten der Welt zu untergraben bezweckt. Wenn auch die Furcht vor einem Siege Bryans mit jeder Stunde weniger begründet zu sein scheint, da die Erwählung Mac Kinley's kaum mehr zweifelhaft ist, muß es doch jedem patriotischen Bürger der Vereinigten Staaten viel zu denken geben, daß der Süden sich bei jeder sich darbietenden großen Gelegenheit den Feinden der Verfassung und den Verräthern an der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes anschließt. Das destruktive Gebahren der Südstaaten erscheint um so thörichter und verwerflicher, je mehr man ins Auge faßt, daß der Süden in den letzten Jahren wirtschaftlich und finanziell in eine Lage gekommen ist, welche nicht die geringste Veranlassung zur Unzufriedenheit darbietet. Es ist eine feststehende Thatsache, daß der Baumwollpflanzer, dessen Erzeugniß nach dem Zugeständniß von Fachkundigen in Folge der technischen Fortschritte und der Anwendung der Fortschritte der Chemie auf die Baumwollpflanzungen jetzt zu 3 1/2 Cents per Pfund hergestellt werden kann und für welchen der früher auf den Markt gebrachte Baumwollsaamen jetzt ein ergiebiger Handelsartikel geworden ist, mit seiner Lage zufrieden zu sein allen Grund hat. Daß trotzdem der Süden der Freiprügungstheorie und dem von Bryan gepredigten Klassenhoh verfallen ist, beweist, wie tief in jenem Landestheil die Lust am Bösen sich in die Herzen der Bevölkerung eingegraben hat.“

Ein Gespräch mit dem Fürsten Bismarck.

Die „Leipz. N. N.“ schreiben: „Einer unserer Mitarbeiter hatte dieser Tage Gelegenheit, eine Persönlichkeit zu sprechen, die kürzlich in Friedrichsruh war, und zwar gerade während der Zeit der Hamburger Enthüllungen. Nach den Schilderungen dieses Gewährsmannes ist das Befinden des Fürsten Bismarck jetzt besonders befriedigend, und der alte Kanzler fügt sich sichtlich körperlich wie

geistig vollkommen frisch und munter: Er unternimmt, wenn es die Witterung nur einigermaßen zuläßt, täglich Stundenlange Ausfahrten und ist bei bestem Humor; nur hat man den Eindruck, daß er politisch nicht ohne Besorgnis ist, wenn er es auch vermeidet, über die Gründe derselben sich auszusprechen. Als das Gespräch bei Tisch auf das Tagesereignis, die Hamburger Enthüllungen und den Lärm kam, den die europäische Presse darüber erheben hat, äußerte er lächelnd: „Ja, ich habe mir wohl gedacht, daß der Stein, welchen die „Hamburger Nachrichten“ in den Entenpfuhl geworfen haben, ein lautes Gequak hervorbringen würde, aber daß der Lärm so arg werden würde, ist mir doch überraschend.“ Ein andermal unterbrach der Fürst seine Zeitungslectüre mit der Frage: „Was damit bezweckt wird, möchten Sie (die Blätter) wissen?“ Daran schloß sich eine Bemerkung in dem Sinne, daß dies lediglich Sache derjenigen sei, welche die von Hamburg aus erfolgten Mittheilungen über das deutsch-russische Abkommen für richtig gehalten hätten. (7) Auf eine weitere Frage antwortete der Fürst: „Ob, da überschauen Sie meine politische Leidenschaft. Ich habe ja auch eben so wenig Verantwortlichkeit wie Winflus und ich erlebe auch schwerlich die Folgen dessen, was jetzt geschieht oder unterbleibt. Aber ich bedauere doch, daß, nachdem wir 30 Jahre im Kuffungung gewesen sind, jetzt die Sache rückwärts geht. Ich erlebe ja das Ende nicht, aber für meine Söhne thut es mir leid. Nun, Sie mögen sehen, wie Sie fertig werden.“ Jemand wies auf die jetzige und frühere Vertheilung an die Friedrichstraße hin, daß dem Fürsten der Prozeß gemacht werden müsse.“ Dazu meinte der Fürst: „Ja, ich meiner Seite habe gar nichts dagegen, wenn Sie mir einen dramatischen Abschluß gestalten wollen.“ Dadurch wurde das Gespräch wieder auf das hohe Alter des Fürsten gelenkt und auf die Hoffnungen, die seine Feinde und Gegner daraus gründeten. Mit gutmüthigem Lächeln antwortete der Fürst: „Gegen das Alter bin ich freilich machtlos; aber ich fühle mich doch noch nicht so hilflos, wie die Herren glauben, daß ich bin. Es geht ja abwärts auf meinem Lebenswege, aber doch nur langsam.“

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 5. November 1898.

Der Spar- und Bauverein Mannheim, e. V. m. b. H.

und seine Thätigkeit auf dem Gebiete der sozialen Reform.

Die Ansicht, daß die in der sozialen Frage begriffene Vielheit von sozialen Fragen durch verschiedenartige Mittel zu lösen sei, und daß die Lösung nicht ausschließlich von den Zwangsmaßnahmen der Staatsgewalt anzugehen habe, sondern das kombinierte Zusammenwirken der Arbeiter, der bestehenden Klassen und der öffentlichen Gewalt erfordere, ist nicht mehr neu. Keineswegs zu unterschätzen auf sozialem Gebiete ist der Voluntarismus, d. h. die freiwillige Mitwirkung der Arbeiter, der Arbeitgeber, der Privatleute, der Vereine u. zur Befestigung von Mischbänden, weil gerade hierdurch Hervorragendes geleistet werden kann. Zahlreiche Einrichtungen zur Verbesserung der Lage der ärmeren Volksklassen sind schon von der freiwilligen Thätigkeit dieser Faktoren hervorgerufen worden. Jedoch unter allen, von dieser Seite erfolgenden Bestrebungen, welche die Förderung des ökonomischen, körperlichen und sittlichen Wohls der minder Bemittelten bezwecken, ist keine so wichtig, wie diejenige, welche sich auf Beschaffung von gesunden, billigen Arbeiterwohnungen richtet. Entspricht doch die Mehrzahl der Arbeiterwohnungen in den Industriestädten heute noch nicht vollständig den im Interesse der Gesundheit und Sittlichkeit zu stellenden Anforderungen.

Viele Arbeiterwohnungen sind ungesund theils durch ihre Lage (Dach- und Hofwohnungen), theils durch Ueberfüllung (zu große Zahl der in einer Wohnung sich aufhaltenden Personen). Die Folgen hiervon sind Krankheiten, größere Sterblichkeit von Kindern und Erwachsenen. Wäre die mit der Sterblichkeit Hand in Hand gehende große Zahl der Krankheitsfälle auf die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung schädlich zurück, so wird durch den ungenügenden Zustand der Wohnungen nicht minder die Moral und die Sittlichkeit nach Ordnung und Sauberkeit muß hier scheitern, der Arbeiter kann in einer solchen Wohnung sich nicht beaglich fühlen, und nicht selten ist gerade dieser Umstand die Veranlassung, daß die Männer ihre freien Stunden außer dem Hause verbringen, statt sie mit Frau und Kindern zu verleben; andererseits prägt sie Verhältnisse, unter welchen eine Verletzung des Schamgefühls schon im Kinde taum zu vermeiden ist.

Aus diesen wenigen Worten erhellt die große Bedeutung guter Wohnungen für die sittliche und materielle Hebung der Arbeiter. Will man daher, daß die Arbeiterbevölkerung mit der Zeit in ihrem Familienleben und in ihrem ganzen sozialen Dasein eine wirkliche Kulturzunahme erfahre, dann muß man ihr vor allem Wohnungen gewähren, bei denen die obengenannten Nachtheile nicht vorzukommen. Um dies zu ermöglichen, ist man aber nicht nur auf die Staatshilfe angewiesen. Andere Faktoren kommen in diesem Punkte weit mehr in Betracht und können eine allmähliche, stetige Besserung herbeiführen. Einen solchen Faktor erkennen wir in den Baugenossenschaften, die den Zweck haben, für gute und billige Arbeiterwohnungen zu sorgen. In England und Amerika haben die Baugenossenschaften einen ganz hervorragenden Erfolg gehabt, das Maß der Uebelstände sehr verringert und es ist deshalb angezeigt, auch in Deutschland dieselben überall, wo das Bedürfnis vorhanden ist, anzulegen, sowie dort, wo sie bereits bestehen, zu unterstützen.

In richtiger Erkenntnis der Bedürfnisse unserer Zeit hat sich in Mannheim zur Förderung des Wohls der Arbeiter eine Baugenossenschaft unter der Firma Spar- und Bauverein, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung gebildet, auf deren Thätigkeit wir hiermit die Aufmerksamkeit des hiesigen Publikums lenken wollen. Die Vereinigung hat sich die Aufgabe gestellt, ihren Mitgliedern, die zum Theil den Arbeiterkreisen angehören, nicht allein

gute und billige Wohnungen zu verschaffen, sondern noch den weiteren Vortheil zu bieten, daß dieselben nicht ohne zwingenden Grund gekündigt, die Mietpreise nicht gehiebert werden können (§§ 44, 45 der Statuten), so daß der Mieter in den Häusern der Genossenschaft, deren Zinshaber er ist, wie in seinem Eigentum wohnt. Außerdem ist beachtlich, daß diejenigen, die fünf Jahre ihre Mietzahlungen haben, den Mietpreis herunterzusetzen, nach weiteren fünf Jahren noch einmal. Zuerst werden vierstöckige Wohnhäuser mit acht Wohnungen, wovon jede drei Wohnräume, Küche, besonderen Abort, abgeschlossenes Vorplatz, Keller- und Speicherkeller hat, erbaut. Mit einem Haus, im Frühjahr bezugsbar, ist der Anfang gemacht, das nächste folgt bald nach. Der Bau von Ein-Familienhäusern, das Ziel einer Wohnung, kann gleichfalls beschloffen werden.

Was die Mittel hierzu anlangt, so muß jedes Mitglied einen Anteilsschein zeichnen, der aber nicht sofort voll einbezahlt zu werden braucht. Auf einen Anteil sind wöchentlich dreißig Pfennige, bis zur Vollzahlung von dreihundert Mark zu leisten. Größere Zahlungen und Vorauszahlungen des Anteilsscheines sind gestattet, sowie bereits vielfach von Mitgliedern, die zwar für sich keine bessere Wohnung benötigen, aber bei der Realisirung von Kulturaufgaben mitwirken wollen, geschehen. Die Haftpflicht der Mitglieder für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft sowohl dieser, wie den Gläubigern gegenüber ist im Voraus auf die Summe von dreihundert Mark beschränkt. Wer seinen Anteilsschein voll bezahlt hat, leistet seine weiteren Beiträge, erhält keinen Anteil am Gewinn, aber das Recht, den übrigen Mitgliedern wird der Gewinn geteilt. Hervorzuheben ist, daß bei verständiger und praktischer Errichtung der Häuser trotz mäßiger Mietpreise immer eine genügende Rente erzielt wird. In England geben zahlreiche Gesellschaften, welche die Herstellung guter Arbeiterwohnungen lediglich als Geschäft betreiben, für das sicher angelegte Kapital eine ziemlich hohe Dividende, weßwegen auch bei uns der Erfolg nicht ausbleiben wird, zumal die Organe des Spar- und Bauvereins, Ausschichtsrath und Vorstand (Direktion), die Geschäfte unentgeltlich besorgen, die Anteilseigner, im Interesse der guten Sache, mit einer bescheidenen Vergütung sich begnügen.

Ueberschlägt man alle, den Arbeitertreuen aus der Wirklichkeit des Spar- und Bauvereins erwachsenden Vortheile, bedenkt man, daß dieser unendlich viel zur Abhilfe von Uebelständen in unserer Stadt beitragen kann, dann wird es klar, daß diese Vereinigung auch das Wohlwollen der Beschäftigten verdient. Nur durch ein friedliches Zusammenwirken der Wohlhabenden mit den Arbeitern wird die Arbeiterwohnungsfrage gelöst, und in dieser Genossenschaft können beide zu diesem Zwecke sich verbinden. Mit großer Freude zu begrüßen wäre es, wenn noch mehr, als es bis jetzt der Fall gewesen, Arbeitgeber, die nicht selbst Wohnungen für ihre Arbeiter errichten können, ferner Mitglieder der höheren Gesellschaftsklassen und Arbeiter sich für das Unternehmen interessieren; dann erst kann die Absicht des Spar- und Bauvereins, durch Herstellung von immer mehr guten Arbeiterwohnungen nach und nach schlechte und theure, die mit den Forderungen der Humanität und Sittlichkeit in so großem Widerspruch stehen, in Mannheim unmöglich zu machen, gelingen.

Das Befinden des Großherzogs. Der Großherzog hat die gestrige Nacht in erquickendem Schlafe verbracht. Der Wundverlauf ist andauernd normal und die Schmerzen haben aufgehört. Der Kräftezustand Seiner Königlichen Hoheit, welcher durch das Ueberleben Fieber angegriffen ist, hat sich gebessert, erfordert aber noch absolute Ruhe und Schonung. Der Appetit des hohen Kranken beginnt sich zu vermehren. Gestern Nachmittag kam Geheimrath Professor Gernig für einige Stunden nach Schloß Baden, um sich von dem erfreulichen Verlauf der Wundbehandlung zu überzeugen.

Angabe. Der Großherzog, der dem Privatdozenten für Chemie an der Universität Heidelberg, Dr. Emil Knoevenagel, den Charakter als außerordentlicher Professor verliehen.

Stellenbetragung. Dem Hauptlehrer Franz Rottengatter an der Volksschule in Findingen wurde die etatsmäßige Anticelle eines Reallehrers an der Höheren Bürgerschule in Wiesloch übertragen.

Finanzprüfung. Von den Kandidaten die sich der im vorigen Monat abgehaltenen Staatsprüfung für den höheren Finanzverwaltungsdienst unterzogen haben, sind drei als bestanden erklärt und als Finanzpraktikanten ausgenommen worden. Angemeldet hatten sich im Ganzen 21 Kandidaten, von denen indessen die meisten vor dem Beginn und im Verlauf der Prüfung zurückgetreten sind; nur acht verblieben bis zum Schluß, und von diesen gelang es, wie die gestrige amtliche Mittheilung erkennen läßt, nur einer Winderzahl, den Befehl der vorgeschriebenen Kenntnissen nachzuweisen.

XI. Gleich und ungleich.

Die alte Frau starrte erst den einen, dann den andern jungen Mann an.
Oho, wirklich, er ist nicht Jim, rief sie.
Wer ist nicht Jim, Großmutter? Was meinst Du? Hier bin ich ja mit schmerzenden Knochen und leeren Taschen. Es ist nichts geklärt, wo ich auch war und Du brauchst mich nicht nach Geld zu fragen, ich habe keinen Groschen eingenommen.
Aber der Andere, sagte sie. Dieser junge Herr, sieh ihn an, Jim-Jim ergreift die Kette und ging auf Japhet zu, hielt das Richt vor das Gesicht des Hausfreiers und betrachtete ihn aufmerksam.
Nein, solch eine Unverschämtheit! sagte der Mann mit einem schwachen Lächeln. Er hat ganz und gar meine liebliche Kupferfärbung angenommen.
Ich kann das nicht verstehen, murmelte die Alte. Es ist mir undenkbar, ich habe doch selbst gesehen, wie der Andere gebracht wurde. Ich sah, wie es geschah, daran ist kein Zweifel.
Der Andere? Was meint Ihr damit? fragte Japhet, während Jim gespannt auf die Antwort wartete.
Nun, mein Junge, das ist ein Theil des Geheimnisses, das Du eines Tages erfahren sollst. Solch ein Geheimnis ist Gold, Geld, Gold, so lange es demahrt wird und Gold, wenn es zur rechten Zeit ausgesprochen wird, mein Junge.
Wenn es mir noch nützen soll, so wäre es gut, wenn die recht Zeit bald käme, denn, sagte Jim mit einem frohen Schauer, meine Knochen schmerzen und mein Kopf brennt und meine Füße sind wie Gießkumpen. Ich bin heute zwanzig Meilen marschirt und habe kein getrunken Abend nichts gegessen. Wo ist Süßholz?
In der Fabrik, mein Junge, sie hat Arbeit bekommen und wird heute Abend etwas Geld nach Hause bringen. Armes Ding! Sie hat um Dich gewinkt und sich gekrämpft, seit Du fortgingst, Jim.
Armes Mädchen! Ich hatte geglaubt, es sei besser für mich und für sie, wenn ich erbe. Es ist so niedrig, ihren fargen Lohn anzunehmen. Wenn ich Kraft gehabt hätte, so wäre ich weiter gegangen, aber ich konnte nicht mehr.
Bei diesen Worten erschien ein Mädchen in der halbhoffenen Thür, rannte auf ihn zu und schlang die Arme um seinen rechten

Handgelenk und sprach: „Du bist Du ja wieder! Ich mußte, Du wendest nicht fortbleiben, Du kannst nicht so grausam sein.“

„Du bist Du ja wieder! Ich mußte, Du wendest nicht fortbleiben, Du kannst nicht so grausam sein.“

„Du bist Du ja wieder! Ich mußte, Du wendest nicht fortbleiben, Du kannst nicht so grausam sein.“

„Du bist Du ja wieder! Ich mußte, Du wendest nicht fortbleiben, Du kannst nicht so grausam sein.“

„Du bist Du ja wieder! Ich mußte, Du wendest nicht fortbleiben, Du kannst nicht so grausam sein.“

„Du bist Du ja wieder! Ich mußte, Du wendest nicht fortbleiben, Du kannst nicht so grausam sein.“

„Du bist Du ja wieder! Ich mußte, Du wendest nicht fortbleiben, Du kannst nicht so grausam sein.“

„Du bist Du ja wieder! Ich mußte, Du wendest nicht fortbleiben, Du kannst nicht so grausam sein.“

„Du bist Du ja wieder! Ich mußte, Du wendest nicht fortbleiben, Du kannst nicht so grausam sein.“

Die Spur der Schlange.

Roman von W. E. Braddon.
(Aus dem Englischen von G. A. O.)

Die alte Frau stemmte die Arme in die Seiten und starrte ihn demüthend an.
Gimm! rief sie. Wie er das natürlich macht! Ist er nicht ein gebornes Vieh! Du, Jim, nun zeige aber, was Du nach Hause gebracht hast, gewiß hast Du Hausfische gemacht.
Ich sage Euch, alte Marcin, ich bin nicht der Mann, für den ihr mich haltet.
Was? Nicht mein Jim? Und Ihr seht mich an mit feinen Augen und sprecht mit feiner Stimme? Wenn Ihr's nicht seid, so ist er todt und Ihr seid kein Vieh.
Japhet glaubte, die alte Frau sei wahnsinnig, aber das Abenteuer begann ihn zu interessieren. Wer war dieser Mann, der ihm so sehr ähnlich war und der ein Geheimnis erfahren sollte, welches ein gut Stück Geld werth war?
Wollt Ihr mit mir kommen, sagte die alte Frau, damit ich ein Licht angünden und sehen kann, ob Ihr mein Jim seid, oder nicht? Wo ist das Haus? fragte Japhet.
Nun, in der Peters-Wiese, wo denn sonst?
Wo sollte ich das wissen? erwiderte Japhet, indem er ihr folgte. Er hielt sich auch in diesem oben Stadtheil für sicher, da er nichts Verdächtigendes bei sich hatte und auf seinen kalten Arm vertraute.
Sie traten in ein niedriges, verfallenes Haus, das einst bessere Tage gesehen hatte, als die Peters-Wiese noch eine hübsche Landstraße gewesen war. Sie ging voran in einen Raum, der mit hinverrotten Matten belegt und einst eine geräumige Veranda gewesen war. In einer alten Bierfasse rechts eine Kerze und beim trüben Licht derselben erblühte Japhet einen jungen Mann in einem groben Arbeitsanzug, welches am Oberarm einer Wand lag. — Er sah sein vollkommenes Ebenbild vor sich, wie in einem Spiegel. —

„Du bist Du ja wieder! Ich mußte, Du wendest nicht fortbleiben, Du kannst nicht so grausam sein.“

(Fortsetzung folgt.)

und ohne Abstrichen der Bleispyous die gründliche Reinigung der Nohre ermöglicht, so daß für die Folge viel...

* Zuverlässiger Weise führten der 33 Jahre alte Buchhändler Emil Adolf Hermann von Braunschweig und der 20 Jahre alte Kaufmann August Schim von Hanau in der Zeit vom 24. bis 31. August d. J. in hiesiger Stadt Betrügereien aus...

* Pforzheim, 4. Nov. Ueber das Bendische Eisenwerk hier, bekanntlich eine Firma von Welfen, die u. A. auch die Reibler Alveindrücke geliefert hat, ist, lt. Schim, M., von dem Metallarbeiter- und Fachverein die Sperre verhängt worden...

* Freiburg, 4. Nov. Der 24 Jahre alte Drochsenkutscher Wilhelm Siegwolf von Müllheim gefährdete am 17. August einen Eisenbahnzug. Siegwolf wollte in St. Georgen eine Familie holen...

* Vörsach, 4. Nov. Eine traurige Liebesgeschichte trug sich in einem Orte der Gegend zu. Ein dort im Dienst stehendes Mädchen mit angenehmem Aussehen, aus der Schweiz gebürtig, wurde von einem älteren ledigen Geschäftsmann angebetet...

* Ludwigsbafen, 4. Nov. Das Schöffengericht verurtheilte gestern den Fabrikarbeiter Aug. Koch, weil er vor einigen Monaten in der Alveindrücke ein Glas nach einem Schußmann warf, mit 9 Monaten Gefängnis und wegen Aufzugs zu 10 Tag Haft...

* Zweyer, 4. Nov. Die denbar ungünstigsten Resultate zeigte die heute dahier vorgenommene Prüfung im Aufschlag. Von zwölf Kandidaten hat nur einer die Prüfung bestanden.

* Kleine Mittheilungen. In Gamsburk fiel der verheiratete 69 Jahre alte Landwirth Alois Braun von einer Schenkerinne und war bald darauf infolge der erhaltenen Verletzungen eine Leiche.

Wälzisch-Gesellschafts Nachrichten.

* Mannheim, 3. Nov. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Dr. Gabenbach. Vertreter der Groß- Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Morath.

1) Die Frau des 25 Jahre alten Landwirths Heinrich Wagner von Seckenheim stahl im Sommer d. J. der Steuerassistentin Wittwe Heinrich Kranich einen Geldbetrag von 50 M. Es sprach sich herum, daß die Wagner die Diebin gewesen, jedoch schließlich im Sommer d. J. auch die Gendarmerie, welcher die Bestohlene keine Anzeige erstattet hatte, Kenntnis von der Sache erhielt...

2) Der 60 Jahre alte, schon drehmahl, darunter mit Zuchthaus, vorbestrafte Kolporteur Franz Ferdinand Waller von Zug (Schweiz) erschwandelte sich im Spätsommer d. J. im Schwarzwald, in der Pfalz und in unserer Gegend von einer Reihe von Personen, die er zum Abdomen auf religiöse Werte, wie „Das Leben des Heilands“, „Die heilige Familie“, einlud, wozu er gar keinen Aufschlag hatte, Beträge von 1-12 M. als Anzahlung, zusammen etwa 50 M. Der Gauner, der erst im Juni d. J. aus einem Zuchthaus in der Schweiz entlassen worden war, wurde wieder zu 2 Jahren Zuchthaus und 500 M. Geldstrafe event. weiteren 30 Tagen Zuchthaus verurtheilt.

3) Die Verurteilung des 20 Jahre alten Fabrikarbeiters Peter Jol. Bettendorf von Nedarau, der aus reinem Uebermuth die gusseiserne Ablaufröhre eines Gemeinbrunnens abgeschlagen und den das Schöffengericht deshalb zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt hatte, wurde ebenso wie jene der Groß- Staatsanwaltschaft verworfen.

4) Aus Eisenfuch hatte der 20 Jahre alte Fabrikarbeiter Abraham Jakob Schweiger von Schwoyngen den 17jährigen Maurer Karl Börner durch einen Messerlich am Arme verletzt. Vom Schöffengericht wurde er zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt, doch legte sein Vater Verwahrung ein, welche heute zu einer Herabsetzung der Strafe auf 3 Monate führte. Vertheidiger: H. A. Dr. Kay.

5) Maurer Adam Graf von Leutenhausen hatte schöffengerichtlich wegen Körperverletzung eine Gefängnisstrafe von 8 Tagen erhalten, aber das Schicksal jener Dame gewißheit zu erhalten, welche am 18. October von Wurnau mit dem Juge nach München reiste, jedoch hier nicht eintraf und seitdem spurlos verschollen ist...

6) Aus Eisenfuch hatte der 20 Jahre alte Fabrikarbeiter Abraham Jakob Schweiger von Schwoyngen den 17jährigen Maurer Karl Börner durch einen Messerlich am Arme verletzt. Vom Schöffengericht wurde er zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt, doch legte sein Vater Verwahrung ein, welche heute zu einer Herabsetzung der Strafe auf 3 Monate führte. Vertheidiger: H. A. Dr. Kay.

7) Maurer Adam Graf von Leutenhausen hatte schöffengerichtlich wegen Körperverletzung eine Gefängnisstrafe von 8 Tagen erhalten, aber das Schicksal jener Dame gewißheit zu erhalten, welche am 18. October von Wurnau mit dem Juge nach München reiste, jedoch hier nicht eintraf und seitdem spurlos verschollen ist...

8) Aus Eisenfuch hatte der 20 Jahre alte Fabrikarbeiter Abraham Jakob Schweiger von Schwoyngen den 17jährigen Maurer Karl Börner durch einen Messerlich am Arme verletzt. Vom Schöffengericht wurde er zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt, doch legte sein Vater Verwahrung ein, welche heute zu einer Herabsetzung der Strafe auf 3 Monate führte. Vertheidiger: H. A. Dr. Kay.

9) Maurer Adam Graf von Leutenhausen hatte schöffengerichtlich wegen Körperverletzung eine Gefängnisstrafe von 8 Tagen erhalten, aber das Schicksal jener Dame gewißheit zu erhalten, welche am 18. October von Wurnau mit dem Juge nach München reiste, jedoch hier nicht eintraf und seitdem spurlos verschollen ist...

10) Aus Eisenfuch hatte der 20 Jahre alte Fabrikarbeiter Abraham Jakob Schweiger von Schwoyngen den 17jährigen Maurer Karl Börner durch einen Messerlich am Arme verletzt. Vom Schöffengericht wurde er zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt, doch legte sein Vater Verwahrung ein, welche heute zu einer Herabsetzung der Strafe auf 3 Monate führte. Vertheidiger: H. A. Dr. Kay.

11) Maurer Adam Graf von Leutenhausen hatte schöffengerichtlich wegen Körperverletzung eine Gefängnisstrafe von 8 Tagen erhalten, aber das Schicksal jener Dame gewißheit zu erhalten, welche am 18. October von Wurnau mit dem Juge nach München reiste, jedoch hier nicht eintraf und seitdem spurlos verschollen ist...

12) Aus Eisenfuch hatte der 20 Jahre alte Fabrikarbeiter Abraham Jakob Schweiger von Schwoyngen den 17jährigen Maurer Karl Börner durch einen Messerlich am Arme verletzt. Vom Schöffengericht wurde er zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt, doch legte sein Vater Verwahrung ein, welche heute zu einer Herabsetzung der Strafe auf 3 Monate führte. Vertheidiger: H. A. Dr. Kay.

halten. Seine Berufung wurde verworfen. Vertheidiger: H. A. Dr. Kay.

6) Eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten, welche das Schöffengericht dem Landwirth P. Gg. Koch von Weinheim wegen Körperverletzung zuerkannt hatte, wurde infolge seiner Berufung auf einen Monat herabgesetzt. Vertheidiger: H. A. Dr. Kay.

7) Desgleichen wurde die Berufung des 20 Jahre alten Schmieds Valentin Leonhard von Weinheim, gegen den eine schöffengerichtliche Strafe von 3 Monaten vorlag, für begründet erklärt und die Strafe auf 2 Monate ermäßigt. Vertheidiger: H. A. Dr. Kay.

* Mannheim, 4. Novbr. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Ulrich. Vertreter der Groß- Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Dr. Mülling.

1) Der 63 Jahre alte Tagelöhner Wilhelm Schneider von Kleingemünd wurde wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt.

2) Die Verurteilung des Arbeiters Franz Keitner von Heddesheim gegen ein Urtheil des Schöffengerichts, das wegen Körperverletzung gegen ihn auf 10 Mark Geldstrafe event. 2 Tage Gefängnis lautete, wurde als unbegründet verworfen.

Gesellschaftliches.

Photographische Ausstellung: Um die Palme ringen in hartem Wettkamp die hiesigen Photographen, welches eine außerordentliche Steigerung der Leistungsfähigkeit zur Folge hat.

Theater-Notiz: Wegen plötzlich eingetretener Krankheit des Fräulein Wittels kann die für heute angekündigte Vorstellung von „Gräfin Fräulein“ nicht stattfinden.

Verichtigung: In unserem Referat über das Musikvereinskonzert ist abermals ein ärgerlicher Druckfehler zu berichtigen. Der Seher hat aus einem „mythischen“ Takt einen „epytischen“ Takt gemacht.

Ein Wohlthätigkeitskonzert im Ballsaal wird der Cäcilien-Verein der Jesuitenkirche am Sonntag, den 6. Dezember, Mittags um 4 Uhr zu Gunsten der Armen des St. Elisabethen-Vereins veranstalten.

Chor-Benefit: Auf die morgen Freitag zu Gunsten unseres Chorpersonals stattfindende Benefit-Vorstellung sei noch einmal an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

Karlsruhe, 4. Nov. Die auf morgen anberaumte Aufführung der neuen Oper „Ruthe“ der Franzosen Gebrüder Hillemaier wurde bis auf Weiteres verschoben.

Friedrich Haase feierte am Sonntag im Kreise seiner Angehörigen und nächsten Freunde seinen sechzigsten Geburtstag.

Berlin, 5. Nov. „Freiwild“ von Arthur Schnitzler hatte bei seiner gestrigen Premiere im Deutschen Theater einen großen Erfolg.

Berlin. Im ersten Concert der vereinigten Wagner-Vereine wurden unter Richard Strauß's Direction aus Hugo Wolf's Corregidor die Duettscenen und das Zwischenpiel mit Erfolg ausgeführt.

Worms, 5. Nov. In Portsmouth starb letzter Tage Samuel Carter, welcher sechs Jahre lang in einem Hochstübchen gewohnt hatte.

Worms, 2. Nov. Nachrichten aus Sizilien melden von Ueberschwemmungen durch das Meer; in Palermo wurden die Erdgeschosse sowie die umliegenden Felder verwüthet.

Worms, 2. Nov. Nachrichten aus Sizilien melden von Ueberschwemmungen durch das Meer; in Palermo wurden die Erdgeschosse sowie die umliegenden Felder verwüthet.

Worms, 2. Nov. Nachrichten aus Sizilien melden von Ueberschwemmungen durch das Meer; in Palermo wurden die Erdgeschosse sowie die umliegenden Felder verwüthet.

Worms, 2. Nov. Nachrichten aus Sizilien melden von Ueberschwemmungen durch das Meer; in Palermo wurden die Erdgeschosse sowie die umliegenden Felder verwüthet.

Instrumentalmusik liegt, wird aus zwei kurzen Oefferstunden kaum zu erkennen sein.

Don der Feiertage für die Geschichte des Oberheins, die von der hist. Kom. herausgegeben wird, ist nun der 50. Band vollendet.

Wien. Im Nachlaß des Komponisten Suppé wurden dreißig Lieder sowie eine nahe vollendete Messe vorgefunden.

Neueste Nachrichten und Telegramme. Der Sieg Mc. Kinleys.

Newyork, 4. Nov. Mc. Kinley ist mit erstaunlichen Mehrheiten gewählt und er hat jetzt bereits 307 sichere Stimmen im Electoral College.

Ueber den Lebenslauf Mc Kinley's liegen folgende Daten vor: Als im Jahre 1861 der erste Schuß in dem grauenvollen Kriege der Bürger des Südens gegen die Brüder des Nordens fiel, trat Mc Kinley, 17 Jahre alt, in die Reihen der Kämpfer für die Nordische Union.

Newyork, 4. Nov. Bemerkenswerte Szenen von Begeisterung haben sich in allen großen Städten beim Eingang der Wahlergebnisse abgespielt.

Newyork, 4. Nov. In allen großen Bevölkerungszentren wie Newyork, Chicago, St. Louis, Philadelphia, Baltimore und Boston waren Hunderttausende von Menschen die ganze Nacht auf den Straßen.

Newyork, 4. Nov. Die Silberbewegung ist zweifellos vollständig vernichtet, zumal die Farmer, deren Votum bisher als Hauptball des Populismus galt, entschieden gegen denselben Front gemacht haben.

Berlin, 4. Nov. Wie die „National-Zeitung“ vernimmt, erfolgt die endgültige Beschlussfassung über die bevorstehenden Staats-erdhörungen in der demnächst stattfindenden Sitzung des Staatsministeriums.

der Gehaltssteigerung der Lehrer an höheren Schulen seien grundlos; die Erhöhung der Gehälter der Universitätsprofessoren findet gleichfalls statt, ebenso ist auch eine Wahrung der Ungleichheiten bezüglich der Kollegiengehälter beabsichtigt.

Berlin, 4. Nov. Der „National-Zeitung“ wird berichtet, daß im Landtage eine Ermäßigung der Eisenbahngütertarife bei Verlegung des Staats vorgeschlagen werden wird.

Berlin, 4. Nov. Die Vertreter der Kaufmannschaft legten kürzlich dem auswärtigen Amte das Bedürfnis des deutschen Ausfuhrhandels nach einem mehrbegünstigten Verträge des deutschen Reiches mit Tunis dar.

Berlin, 4. Nov. Die „National-liberale Korrespondenz“ wechselt ihren Redakteur. Während sie bisher von dem früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Friedrich Böttcher redigiert wurde, soll jetzt nach der „Frankf. Ztg.“ ein junger Journalist, Dr. Mohr, die Leitung übernehmen.

Berlin, 4. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In Bezug auf die Zollfrage braucht die Wahl Mac Kinley's keine allzu großen Befürchtungen wachzurufen.

Weimar, 4. Nov. In einer Besprechung der Weimarerischen Zeitung über die Enthüllungen der Hamburger Nachrichten heißt es, es werde vielen treuen Verehrern des Fürsten Wilmar nicht mehr möglich sein, der Besse zuzuhören.

München, 4. Nov. In der Affäre des Kassiers Klotzer ist nun auch ein Geldhändler der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank verhaftet worden.

München, 4. Nov. Die „Münch. Neue Post“ erfahren von zuverlässiger Seite, das Finanzministerium wolle das parlamentarische Schicksal des preussischen und anderer Konvertierungsprojekte abwarten.

Saarbrücken, 4. Nov. In dem Prozesse des Hofpredigers A. D. Söder gegen den Redakteur der „Neuen Saarbrücker Ztg.“, Schwachow, erachtet der Gerichtshof eine Beweiserhebung für notwendig über die Behauptung des Beklagten, Söder habe sich vor der Öffentlichkeit der Unwahrheit schuldig gemacht.

Wien, 5. Novbr. Bei Ueberreichung der Diamantenkrone seitens der französischen aristokratischen Damen soll die Erzherzogin Maria Theresia gesagt haben, sie fliehe zu Gott, daß er die Krone Frankreichs auf's Haupt ihrer Söhne bringen möge.

Bern, 4. Nov. Johann Orth (Erzherzog Johann) hatte bei der Bank in St. Gallen und der Freiburger Kantonalbank je eine Million Franken deponiert.

Wien, 4. Nov. Im Nachlaß des Cardinals Johann Lohe wurden zur allgemeinen Ueberraschung keinerlei wichtige Schriftstücke vorgefunden, namentlich nicht diejenigen, die auf den Kulturkampf Bezug haben.

Wien, 5. Nov. Bei den hiesigen Landtagswahlen sind mit einer einzigen Ausnahme durchweg Christlich-Soziale gewählt worden.

Triest, 5. Nov. Der österreichische Lloyd-Dampfer „Elettra“ stieß infolge heftigen Windes mit dem vor Anker liegenden Dampfer „Lydia“ zusammen und erhielt ein Loch.

Madrid, 5. Nov. Der Ministerpräsident berichtet gestern über die vorzunehmenden Plattenbauten, ferner sagte derselbe den Emissionen für der neuen Anleihe fest, welcher indes noch nicht bekannt gegeben wurde.

Newyork, 5. Nov. Nach den bisher eingegangenen Berichten sind für Mc Kinley 242, für Bryan 180 Wahlmänner bestimmt gezählt worden.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effektenbörse vom 4. November. Heute notierten: Anleihe 430 G. (+ 8 pGt.), Westereine Anleihe 170 G. (+ 4 pGt.), Zellulosefabrik Waldhof 220.50 B. (+ 5/8 pGt.), Brauerei Eichbaum 170.50 B. G., Schwarz 118.50 G., Berger 65.50 G. 80 K., Gummiabrik 127 B. G.

Frankfurter Mittagbörse vom 4. November. Die Thatsache der Wahl Mac Kinley war für die Börse das Signal zu einer ganz entschiedenen Aufwärtsbewegung.

Oesterreich. Kredit 312', Diskonto-Romania 208.00, Nationalbank für Deutschland 140.40, Berliner Handelsgesellschaft 151.50, Rheinischer Bank 154.40, Deutsche Bank 193.25, Dresdener Bank 157.70, Banque Ottomane 102.90, Oesterr.-Ung. Staatsbahn 306, Lombarden 88 1/2, Meridionalbahn 121.20, Oesterr. Goldrente 104, Sprot. Monastir 52.50, Sprot. Mexikaner 91.30, Sprot. do. 25.25, 1860er Loose 127.90, Laura 159.70, Vochumer 151.80, Concordia 206.50, Albert 129, La Veloce 108.90, Chem. Fabrik Mannheim 148, Zellulosefabrik Waldhof 231, Chem. Fabrik Weller 243, Wollwaren-Anstalt 151.50, Schweizer Central 133.30, Schweizer Nordost 127.90, Schweizer Union 84, Jura-Simplon 96, Sprot. Italiener 87.

Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 4. Novbr. Es waren beigegeben und wurden verkauft per 100 K. Schlachtmilch zu Markt: — Ochsen I. Qual. — II. Qual. — III. Qual. — Kühe I. — II. — III. — Füllen I. — II. — III. — 48 Alther I. 140, II. 135, III. 130, 298 Schweine I. 112, II. 100, — Ferkel — 2 Schafe 25, — Lämmer — — — — — Flegel — — — — — Zusammen 348 Stück.

Mannheimer Marktbericht vom 5. Nov. Stroh per Str. M. 1.50, Heu per Str. M. 3.00, Karottensaat M. 2.40 bis 4.00 per Str., Bohnen per Pfd. 60 Pf., Blumenkohl per Stück 30 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Wirsing per Stück 10 Pf., Kohlkohl per Stück 20 Pf., Weiskohl per Stück 10 Pf., Weiskraut per 100 Stück 6 M., Kohlrabi 3 Knollen 12 Pf., Kopfsalat per Stück 5 Pf., Endivienalat per Stück 6 Pf., Fenchel per Portion 20 Pf., Sellerie per Stück 6 Pf., Zwiebeln per Pfd. 8 Pf., rote Rüben per Portion 20 Pf., weiße Rüben per Port. 10 Pf., gelbe Rüben per Portion 12 Pf., Carotten per Pfd. 5 Pf., Gurken per Stück 60 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0.00 M., Kessel per Pfd. 12 Pf., Birnen per Pfd. 15 Pf., Pflaumen per Pfd. 60 Pf., Zwetschgen per Pfd. 12 Pf., Nüssen per Pfd. 60 Pf., Trauben per Pfd. 30 Pf., Pfirsiche per Pfd. 60 Pf., Aprikosen per Pfd. 60 Pf., Nüsse per 25 Stück 10 Pf., Haselnüsse per Pfd. 35 Pf., Eier per 5 Stück 30 Pf., Butter per Pfd. 1.00 M., Gänsefleisch per 10 Stück 40 Pf., Ferkeln per Pfd. 40 Pf., Ferkel per Pfd. 1.20 M., Barck per Pfd. 80 Pf., Weizsche per Pfd. 35 Pf., Laderban per Pfd. 50 Pf., Stochsche per Pfd. 25 Pf., Dase per Stück 4.00 M., Reh per Pfd. 1.00 M., Hahn (jung) per Stück 1.50 M., Huhn (jung) per Stück 1.50 M., Feldhuhn per Stück 1.20 M., Ente per Stück 2.50 M., Tauben per Paar 1.20 M., Gans (lebend) per Stück 8.00 M., geschlachtet per Stück 4-6 M.

Mannheimer Produktionsbörse vom 4. Nov. Weizen per Nov. 17.00, Roggen per Nov. 13.00, Hafer per Nov. 14.25, Mais per Nov. 10.30 M., Tendenz: fester. Auf bessere Berichte von London zeigte sich eine angenehme Stimmung. Manuels Kaufkraft konnten Weizenpreise nur eine Kleinigkeit profitieren.

Wasserstandsberichte vom Monat Oktober/Nov.

Table with 5 columns: Station, Datum, 31., 1., 2., 3., 4., 5., Bemerkungen. Rows include Konstanz, Hünningen, Rehl, Lauterburg, Wagan, Gernersheim, Mannheim, Wangen, Rauh, Rohls, Rahn, Rahrort, vom Neckar, Mannheim, Dellbrunn.

Wasserspiegel 20. Jahr. Loose. Serien-Ziehung am 9. Nov. 20 141 824 382 407 620 651 654 959 1324 1332 1416 1592 2067 2084 2106 2209 2637 2728 2746 3801 3806 3890 9181 3983 8403 3408 3482 3529 3539 4018 4045 4049 4487 4534 4532 4944 5068 5178 5272 5389 5725 5888 5988 6180 6199 6234 6327 6367 6896 6948 7000 7015 7296 7388 7404 7889 7978 8001 8127 8168 8225 8310 8479 8778 9288 9307. (Obne Gewähr.)

Parfümerie Otto Hess & Co., 16. 1 Tr. hoch.

Toilette und Waschlotion En-gros- und detail-Verkauf.

Gebrüder Löwenhaupt, Kaufhaus.

Permanente Ausstellung passender Verlobungs-, Hochzeits- und Festgeschenke.

Die separ. Herren- und Damenriser-Salons von Adolf Dieger, Planken, P. 8, 19, können wir ganz besonders empfehlen.

Wer Milch nicht verträgt, versuche dieselbe mit etwas Mondamin geschüttelt, denn nur so viel, daß sie ein wenig feimig wird.

Bassermann & Herrschel, Mannheim.



Seiden-Fabriken G. Henneberg (K. u. K. Hon.) Zürich.

Seide!

Schwarze, weisse u. farbige „Henneberg-Seide“ von 60 Pfg. bis Mk. 18 65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damast etc. (ca. 240 versch. Qual. und 3000 versch. Farben, Dessins etc.)

Table listing various silk products and prices: Braut-Seide, Seiden-Ripse, Seiden-Damast, Seiden-Bastik etc. p. Robe, Seiden-Foulards, Seiden-Masken-Atlas, Seiden-Merveilleux, Seiden-Balletstoffe, Seiden-Sorabs, Seiden-Taffete, Seiden-Grenadines, Seiden-Bengalines, Seiden-Fallie française, Seiden-Crêpe de Chine, Seiden-Armüres, Monopis, Christalliques, Grisaille, Comtesse, Rhodanis, Luxor, sebene Steppdecken, Doppeltes Crepepato nach der Schweiz.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Erlaubnis eines Radens in Rheine bei Nefarau betz. (304) No. 9699 II. Am 18. Oktober 1896...

Bekanntmachung.

Die Einrichtung einer Polizeistation für das IV. Polizeirevier dahier betz. (304) No. 9699 II. Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss...

Bekanntmachung.

Den Abschluss der Feuerversicherungs-Verträge betz. (304) No. 9721. Die Gemeinderathe des Bezirks werden unter Hinweisung auf...

Bekanntmachung.

Planlegung einer Straße parallel der Aufsicht zum Schweningerweg-Überweg betz. (304) No. 9694 II. Von Seiten des Stadtraths...

Bekanntmachung.

Planlegung einer Straße parallel der Aufsicht zum Schweningerweg-Überweg betz. (304) No. 9694 II. Von Seiten des Stadtraths...

Bekanntmachung.

Die Gültigkeit der Quittungsfurten betz. Nr. 31771. Die Bürgermeisterämter des Bezirks...

Bekanntmachung.

Die Ehefrau des Bäckers Eduard Lorenz, Katharina geb. Thoma in Mannheim...

Bekanntmachung.

Wir haben uns veranlasst die Interessenten auf die Bestimmung in § 36 der Eisenpolizeiordnung...

Bekanntmachung.

Das Schulgeld für den Schuljahr 1896/97 wird für die Zeit vom 23. Oktober 1896 bis 23. Januar 1897...

Zwangs-Verheirathung.

Freitag, 6. November d. J. Nachmittags 2 Uhr werde ich im Landdrostei Q 4, 5 hier...

Zwangs-Verheirathung.

Freitag, den 6. des Monats, Nachmittags 2 Uhr werde ich im Landdrostei Q 4, 5 hier...

Bekanntmachung.

Am Sonntag, 8. Novbr. und Montag, 9. Novbr. d. J. findet die...

Martinmarkt.

(Kriemer- und Belpinienmarkt) statt, was wir hiermit zur allgemeinen Kenntniss bringen...

Stühle.

Stühle werden gut und billig gelochten. Verhängen durch Postkarte werden in den Wohnungen abgeholt.

Handelsgesellschaften.

No. 32997. Zum Handelsregister wurde eingetragen: 1. In D. R. 312 Firm.-Reg. Bd. IV...

Handelsgesellschaften.

No. 32997. Zum Handelsregister wurde eingetragen: 1. In D. R. 312 Firm.-Reg. Bd. IV...

Handelsgesellschaften.

No. 32997. Zum Handelsregister wurde eingetragen: 1. In D. R. 312 Firm.-Reg. Bd. IV...

Handelsgesellschaften.

No. 32997. Zum Handelsregister wurde eingetragen: 1. In D. R. 312 Firm.-Reg. Bd. IV...

Handelsgesellschaften.

No. 32997. Zum Handelsregister wurde eingetragen: 1. In D. R. 312 Firm.-Reg. Bd. IV...

Handelsgesellschaften.

No. 32997. Zum Handelsregister wurde eingetragen: 1. In D. R. 312 Firm.-Reg. Bd. IV...

Handelsgesellschaften.

No. 32997. Zum Handelsregister wurde eingetragen: 1. In D. R. 312 Firm.-Reg. Bd. IV...

Handelsgesellschaften.

No. 32997. Zum Handelsregister wurde eingetragen: 1. In D. R. 312 Firm.-Reg. Bd. IV...

Handelsgesellschaften.

No. 32997. Zum Handelsregister wurde eingetragen: 1. In D. R. 312 Firm.-Reg. Bd. IV...

Mannheimer Liedertafel.

Donnerstag, 5. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Sängerbund.

Freitag, 6. November, Abends 9 Uhr.

2er Club.

Freitag, 6. November, Abends 9 Uhr im Lokal.

Velocipedisten-Verein.

Freitag, 6. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Arb.-Fortb.-Verein.

Montag, 8. November, Abends 8 1/2 Uhr.

Schellfische.

Freitag, 6. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Schellfische.

Freitag, 6. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Schellfische.

Freitag, 6. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Schellfische.

Freitag, 6. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Schellfische.

Freitag, 6. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Schellfische.

Freitag, 6. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Schellfische.

Freitag, 6. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Schellfische.

Freitag, 6. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Schellfische.

Freitag, 6. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Schellfische.

Freitag, 6. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Schellfische.

Freitag, 6. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Schellfische.

Freitag, 6. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Schellfische.

Freitag, 6. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Schellfische.

Freitag, 6. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Schellfische.

Freitag, 6. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Schellfische.

Freitag, 6. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Schellfische.

Freitag, 6. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Schellfische.

Freitag, 6. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Schellfische.

Freitag, 6. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Schellfische.

Freitag, 6. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Schellfische.

Freitag, 6. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Schellfische.

Freitag, 6. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Schellfische.

Freitag, 6. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Schellfische.

Freitag, 6. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Schellfische.

Freitag, 6. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Schellfische.

Freitag, 6. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Schellfische.

Freitag, 6. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Schellfische.

Freitag, 6. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Schellfische.

Freitag, 6. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung von dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers Wilhelm Reuther. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr vom Sterbehause, Langstrasse 42, aus statt. Dies statt besonderer Anzeige. Mannheim, den 4. Novbr. 1896.

Schellfische Cabliau. Jac. Schick, Grob. Postlieferant. C 2, 21, n. d. Theater. Heute eintreffend: Frische Schellfische und Cabliau. Preis 21790.

Schellfische Dürrobt. heute eintreffend, empfiehlt Carl Fr. Bauer. K 1, 5, an der Redarbrücke. Frische Schellfische heute eintreffend, empfiehlt Carl Fr. Bauer.

Schellfische heute eintreffend, empfiehlt Carl Fr. Bauer. K 1, 5, an der Redarbrücke. Frische Schellfische heute eintreffend, empfiehlt Carl Fr. Bauer.

Schellfische heute eintreffend, empfiehlt Carl Fr. Bauer. K 1, 5, an der Redarbrücke. Frische Schellfische heute eintreffend, empfiehlt Carl Fr. Bauer.

Schellfische heute eintreffend, empfiehlt Carl Fr. Bauer. K 1, 5, an der Redarbrücke. Frische Schellfische heute eintreffend, empfiehlt Carl Fr. Bauer.

Materialien-Verkauf. Wir verkaufen im Submissionswege auf dem Neuen Gewerz (Wiederhof) folgende Materialien als: 1 Parthe altes Gußeisen, altes Brandguß, altes Brodeleisen, Schmelzeisen, Zink, Messing. Samstag, den 14. November 1896, Vormittags 11 Uhr.

CASINO. Samstag, den 14. November, Abends 7 1/2 Uhr. Musikalische Abend-Unterhaltung mit Tanz. 21760. wozu die verehrlichen Mitglieder mit Familienangehörigen freundschaftlich einladet.

Sängerbund. Samstag, 7. November 1896, Anfang Abends 8 Uhr. Abend-Unterhaltung mit darauffolgendem Tanze. Näheres durch Rundschreiben. 21348. Der Vorstand.

Thee 1896/97er Ernte. aus eigenem direktem Import, hochfeine Melangen, kräftig und aromatisch. Lipton-Thee. beste Ceylon-Mischung, nach deutschem Geschmack, empfiehlt 21708. Johann Schreiber.

Chr. Buck. S 2, 2. Bau- u. Möbelschreinerei S, 2, 2. Einem verehrl. Publikum die ergebene Anzeig, daß ich neben meiner Bau- und Möbelschreinerei ein Bilder- u. Spiegeleinrahmungsgeschäft mit Maschinenbetrieb errichtet habe.

„Deutscher Michel.“

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Theilen hierdurch dem hiesigen wie auswärtigen Publikum, Freunden und Gönnern, sowie der verehrl. Nachbarschaft mit, daß wir am Samstag, den 31. Oktober die Wirtschaft

Zum Deutschen Michel

übernommen haben. Es wird unser Bestreben sein, den alten Ruf wieder herzustellen, den er sich bei Gründung erworben hatte. Für aufmerksamste Bedienung, kalte und warme Speisen ist bestens gesorgt.

Adolf Delbosq-Heiler.

Mittagstisch im Abonnement zu 60 und 80 Pfg. Jeden Abend 5 Uhr hausgemachte Schweinshädel mit Kraut. Prima Lagerbier aus der Bayer. Bierbrauereigesellschaft vorm. S. Schwarz in Speyer. 21729

Weinrestaurant goldenes Lamm

E 2, 14. W. Pfeifer, vorm. Rob. Wunder E 2, 14. empfiehlt ausgezeichnete offene und Flaschenweine, einen vorzüglichen Mittagstisch zu M. 1.20 und 1.50 (im Abonnement M. 1.— u. 1.25) sowie eine reichhaltige Frühstück- und Abendkarte. 20492

Ausstellung.

Um wiederholten Wünschen genügen zu können, habe ich zur Anfertigung von Pastells, Aquarellen und Oelportraits einen tüchtigen, academisch gebildeten Maler für mein Atelier gewonnen. Meine Leistungen dieser Art sind durch die allseitig anerkannten Pastell-Portraits Ihrer königlichen Hoheiten des Grossherzogs und der Grossherzogin bekannt geworden. Neuerdings beehre ich mich auf meine oben beschriebene Ausstellung im Hause E. L. Engelhardtsche Tapetenfabrik ergebenst hinzuweisen. Zur Anfertigung von Pastells bedarf es nur ein- bis zweimaliger kurzer Sitzung. Meine ausgestellten Kinderportraits empfehle ich besonderer Beachtung. Ich werde wie bisher bestrebt sein, grossen Werth auf originellen Ausdruck derselben zu legen. Im Hinweiss auf bevorstehende Saison bitte ich geneigte Aufträge für Weihnachten namentlich Pastells und Vergrösserungen möglicst jetzt schon mir überweisen zu wollen.

H. Lill, Hofphotograph

vormals E. Bühler
Telephon 835. B 5, 14. Telephon 835.
Mässige Preise!



Corsetfabrik Stein-Denninger

Mannheim, D 1, 1 und Karlsruhe empfiehlt ihr grosses Lager fertiger Corsets

vom einfachsten bis feinsten Genre in nur vorzüglicher Qualität u. garantiert tadellosem Sitz. Anfertigung nach Mass in jed. Preislage. Waschen und Reparieren aller Corsets wird prompt und billig besorgt. Stets Eingang der neuesten Façons.

Strassburger Pferde-Loose

1000 Gewinne i. W. v. 25 000 Mk. Ziehung sicher 20. November 1896. Boote à 1 Mk. 11 Boote à 10 Mk. Boote u. Kiste 25 Pfg. extra, empfiehlt J. Stürmer, General-Agent, Strassburg i. El., Langstr. 107, und bei L. F. Immeich, Aug. Schwaibler, Georg Herzberger, Georg Hohlwender, Aug. Kremer, J. W. Kardin, Expedition d. Mannheimer Tageblatt und Neues Mannheimer Volksblatt, in Heidelberg bei J. F. Lang Sohn. 20664

Wenn ein Hund sich fortwährend kratzt, benagt an Tischen und Stühlen herum, ja sogar sich schon hässliche Stellen und kleine Wunden an den Hinterfüßen, dann hat er sicher die Mücke „Oxycara“ (gen. Döber's Parasitenmilch) (geheilt. gesch. 4179, völlig giftfrei u. preisgünstig mit 7 Gold, 2 silb. Med.) genügt, ihn sofort davon zu befreien. Der Budele M. 1.50. Zu haben in Mannheim in der Reichen-Klosterstr. 20022

Damen- u. Kinder-Garderobe

empfehlen sich bei bester und billiger Bedienung **Geschw. Levi, G 7, II. 3. Stad. G 7, II.** (Baumstr. Würtz)

Colosseum Schwetzingen.

(Hotel Falken, gegenüber dem Bahnhof.) Anlässlich der am 8. und 9. dieses Monats stattfindenden **Kirchweih-, Eröffnung des neuerbauten 600 q Meter grossen Tanzsaales bei gut-besetzter Tanzmusik.** Das ganze Establishment hat der Neuzeit entsprechende Einrichtungen. Der Saal fasst 1000 Sitzplätze u. bietet für 100 Paare Raum zum Tanzen. **Anerkannt gute Küche. Feine Weine. Spezialität: Badische Oberländer.** Zahlreichen Besuch steht unter Zuhilfenahme aufmerksamster Bedienung entgegen. Schwetzingen, 4. November 1896. 21745

Kirchweihfest in Schwetzingen.

Gasthaus zum „Erbsprinzen“. Sonntag, 8. u. Montag, den 9. November findet das Kirchweihfest statt. An beiden Tagen **Tanzunterhaltung mit gutbesetzten Orchester.** Empfehle meine schöne Zofenküchen, reine Weine, gute Küche. Indem ich aufmerksamste Bedienung zusichere, lege ich reichem Hochachtungsvoll **Mich. Weiss.** Zufolge entgegen. 21624

Restauration H. Fahsold, T 2, 15.

Morgen Freitag **Schlachtfest.** 21778

Hotel Drei Glocken, Mannheim, P 4, 45.

Neu hergerichtete Zimmer von M. 1.50 aufwärts. **Vorzügl. Wiener Küche.** Specialauskunft von Münchener Löwenbräu. Bierabgabe in Original-Beckern an Weirhe und Vereine in Originalpreisen. Flaschenbierabgabe in 1/2 Liter-Flaschen à 20 Pfg. Bei 20 Flaschen freie Zustellung ins Haus. **Reine gute Weine. Frühstüd.** Mittagstisch im Abonnement à 80 Pfg. u. 1 Mk. **Table d'hôte. Pension.** Hochachtungsvoll **Josef Müller** normal Pfälzlein. 13948

„Goldener Karpfen“

F 3, 13 1/2. F 3, 13 1/2. Bringe meine neuen **Restaurations-Lokale** in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig mache ich auf meine reichhaltige, im Preis sehr reduzierte **Speisekarte** aufmerksam. **Prima helles und dunkles Export-Bier, reine Weine.** Für Familien und Gesellschaften sehr empfehlenswert. **Zwei Billard.** Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein **J. Fasel.** 20618

Raffauf's Hafermehl

Das **Hafermehl** leichter verdaulich und reich an Nährstoffen weislich. Von allen Ärzten empfohlen. **Heberall Köchlich.** 20767 **Reichliche Preisveranschlagung Raffauf & Co., Coblenz.** **Genieur G. Geugenbach in Mannheim.** Den verehrlichen Hausfrauen diene, daß aus feinem Art jede Suppen wohlgeschmeckter und kräftiger gemacht werden können, als mit weniger Tropanen von 21626

MAGGI'S Gebr. Koch, F 5, 10, H 2, 7.

einmal empfohlen werden Maggi's praktische **Wickelhäuten** zum Spazieren und bequemem Gebrauch der Suppenwürze. Zu haben bei **MAGGI'S Gebr. Koch, F 5, 10, H 2, 7.** **Wunderbar und härter als Weich, ohne von dem natürlichen Duft abzuweichen, ist das Riviera-Teilehen** Parfüm aus der Fabrik von Ad. Arras, Q 2, 22. 21409

Meine Geschäftsräume befinden sich seit 1. November

N 1, 1, 2. Stad., Kaufhaus. M. Hild-Merdian, Robes & Confection. **Geschäfts-Übernahme.** **Colonialwaaren-Geschäft, R 4, 1920** in meinem städtischen Hause, als Filiale, übernommen habe und bitte um geneigten Zuspruch. Ich mache besonders auf meine **rohen und täglich frisch gebrannten Cafés** höflich aufmerksam. **R 4, 1920. P. Karb. R 4, 1920.** 21792

G. Fliegelskamp B 4, 9

empfehlte sich mit seiner neu erfundenen Methode zur **Reinigung der Syphons u. Abflusshöhren der Küchenpülsteine ohne Abschrauben der Wöhren** in kürzester Zeit und bei billigerer **Verrechnung.** 21752

G 4, 3 August Mayer & Co. G 4, 3 am Schillerplatz Spiegel- u. Bilderrahmenfabrik.

Werde dem lit. Publikum Mannheim und Umgebung die ergebenste Mitteilung, daß ich zu meinem Spiegel- und Bilderrahmen-Geschäft noch eine **Kunsthandlung** eröffnet habe. — Große Auswahl in **Oelgemälden, Kupfer- u. Stahlstichen, Photographien und feinen Golddruckbildern** in allen beliebigen Größen, gerahmt u. ungerahmt, zu herabgesetzten Preisen. Ich bitte daher die lit. Herrschaften Mannheims und der Umgebung höflich, sich von der **Billigkeit** der Preise selbst zu überzeugen und dann werden Sie **sehen und staunen.** Ich danke meinen werthen Gönnern für das mir bis jetzt bewiesene Wohlwollen und bitte für mein jetziges Unternehmen um gütigen, geneigten Zuspruch. **Bergodungen** jeder Größe werden billig ausgeführt in meiner eigenen Bergoderei. Hochachtungsvoll **G 4, 3 August Mayer & Co. G 4, 3** 21466

Kaiser-Panorama, D 2, la.

Geöffnet von Morgen 10 bis Abends 10 Uhr. **Von Sonntag, den 1. bis incl. 7. November. Salzburg mit Umgebung.** Eintritt 30 Pfg. Kinder u. Militär vom Halbtage abwärts 20 Pfg. Abonnement 4 Rollen 1 Mark. 21598

Montag, den 9. November 1896, Abends 8 Uhr gegeben von **Casino-Saal** **Sign. Teresa Tosti** **Teresa Tosti-Concert** **Rud. Panzer.** **Program:** Lieder von Schubert, Schenker, Delius, Gerlach, Brahms, Hummel, Proch. **Clavierstücke** von Frank, Schumann, Doornik, Berger, Chopin, Liszt. 21772

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Donnerstag, den 5. November 1896. 22. Vorstellung im Abonnement B. Pension Schöller.

Schwank in 3 Akten nach einer Idee von Jacoby von Carl Lauff. Regie: Herr Fender. Philipp Klapproth . . . Herr Fender. Ulrike Speyer, Witwe, seine Schwägerin . . . Fr. v. Rothenberg. Joh. . . Fr. Döhringer. Amalie, deren Tochter . . . Fr. Fender. Alfred Klapproth . . . Herr Sturz. Ernst Kijling, Maler, Alfred's Freund . . . Herr Wegner. Fritz Bernhardt . . . Herr Sobel. Valerine Krüger, Schriftstellerin . . . Frau De Paul. Schöller, ehemaliger Musikdirektor . . . Herr Zisch. Amalie, seiner Tochter . . . Frau Jacobi. Friederike, ihre Tochter . . . Frau Heideberg. Eugen Kumpel . . . Herr Fick. Hedder, Major a. D. . . Herr Fiedrich. Jean, ein Jagdkamerad . . . Herr Foberg. Kellner . . . Herr Peters. Gräfin . . . Herr Langhammer. Ein Blumenmädchen . . . Herr Schilling. Fr. Fick. Die Handlung spielt im ersten und zweiten Akt in Berlin, der dritte auf dem Gute Klapproth's. **Verber:** **In Civil.** Schwank in einem Akt von Gustav Kadelburg. Regie: Herr Jacobi. Oberst von Harten . . . Herr Neumann. Jenny, seine Tochter . . . Fr. Raden. Major von Rotherstein . . . Herr Jacobi. Premierlieutenant Oskar von Walden . . . Herr Köster. Frig. Curische bei Oskar . . . Herr Fick. **Raffeneröfen.** 1/2 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr. Nach dem 1. Bild findet eine größere Pause statt. **Gewöhnliche Preise.** **Freitag, den 6. November 1896. 2. Vorstellung außer Abonnement. (Verpflichtung B.) In Gasten des Goldener-Singhofs. Einmaliges Gastspiel der Frau Marie Fender-Unger. Orpheus in der Unterwelt.** **Einmalige Oper** in vier Akten von Hector Berlioz. Musik von J. Offenbach. **Erstbesetzung:** Frau Marie Fender-Unger. **Kaufhaus 7 Uhr**

Eigenes Einkaufshaus
in Paris.

Garnirte und ungarnte

Eigenes Einkaufshaus
in Berlin.

Damen- u. Mädchen-Hüte

in großer Auswahl empfehlen

Gegenüber der Hauptpost

M. Hirschland & Co.

P 2, 1, Planken.

Mannheimer

Darleh-Casse

Darlehen können erhalten
Diejenigen wohnhafte Einwohner,
und zwar:

1. Gegen Bürgschaft:
 - a) Auf 6 Monate:
bei Stellung eines Bürgen
bis M. 1000.—
 - b) Auf zwölf Monate oder an-
laufende Rechnung und
Zinsungshin:
 - aa) Bei Stellung zweier Bürgen
bis M. 4000.—
 - bb) do. do. dreier Bürgen
bis M. 6000.—
 - cc) do. do. von vier Bürgen
bis M. 10000.—
2. Gegen Verpfändung von
Werthpapieren und hypothe-
karierten Immobilien, sowie von
sonstigen Gegenständen:
auf laufende Rechnung
und Zinsungshin.
Der Zinsfuß beträgt incl. Ver-
waltungskosten für Darlehen
gegen Verpfändung von werth-
papieren 4 1/2 % bei
den übrigen Arten von Dar-
lehen 5 %.

Eine alleinstehende Frau
wünscht ein besseres Kin' in
gute Pflege zu nehmen.
N.N. im Verlag. 18808

C. W. WANNER, Mannheim.

Englisches Magazin für vollständige Herrenbekleidung.

Abtheilung Herren-Hüte.

Größtes Lager in Deutschen, Wiener, Brüsseler, Italiener, Englischen
und Amerikanischen Fabrikaten, renommirtester Fabriken. Hüte in jeder
Preislage, steife und weiche Formen, à Mk. 4.50, Mk. 5, Mk. 5.50 bis zu den
feinsten Qualitäten. 20804

Cylinder und Clacques

die neuesten apartesten Formen für diese Saison.

Neu! Roelofs-Hat

amerikanischer Hut, ganz aparte Form, in schwarz und farbig.

Theater- und Reishüte. Mützen für das Haus, Sport und Reise.
Damen-Reit-Hüte und -Mützen.

C. W. Wanner, Mannheim

M 1, 1 Breitestr. M 1, 1.

Sophie Link

Mannheims größtes Etablissement für

Damen-Mäntel

empfiehlt als Specialitäten:

- Damen-Jaquettes von M. 3.50 bis 100.—
- Damen-Krimmer-Kragen von M. 4.— bis 30.—
- Damen-Feder-Peluche-Kragen v. M. 20 bis 50.—
- Damen-Seiden-Peluche-Kragen v. M. 15 bis 100.—
- Damen-Promenade- und Theater-Räder von M. 7 bis 85.—



empfehlen als Specialitäten:
Sämmtliche Neuheiten
in allen Preislagen.

Collectiv-Ausstellung
von circa 150 Piécen
in 5 großen Schaufenstern.
Cataloge zur Verfügung.

Hot-Kalligraph Gander's Mothode.

E 2, 13
Mannheim.

Prämirt Stuttgart Kunst-Ausstellung

Die schönste Handschrift

können sich Erwachsene
in 2 bis 3 Wochen an-
eignen. (Honorar 15 Mk.)

Kursus im Schönschreiben
für Kaufleute (Buchhalter, Commis, Lehrlinge), Techni-
ker, Gewerbetreibende etc., sowie für Damen (separat)
und Schüler. Auswärtige können den Unterricht in we-
nigen Tagen besuchen; auch brieflich. Prospekt gratis.

Montag, 9. Nov.
Anmeldungen werden nur noch
bis Montag, 9. Nov.
am Montag, 9. Nov.
arbeiten.

Schönsehreib-Unterricht.

Lehrer der Kalligraphie
Geb. Gander.

Schrift-Proben hiesiger
Schüler sind in unserer Wohnung einzusehen; auch sind
selbst öffentl. ausgestellt. (Deutsch, Lat., Römis.) — Selbst
denjenigen, welche in Anbetracht ihres Berufes nur wenig
die Feder geföhrt, kann besser Erfolg zugesichert werden.

Geschäft und Wohnung

befinden sich jetzt in meinem Hause

D 3, 8, Planken.

Heinrich Urbach

Herren- u. Damenfriseur.

Jos. Schuck, J 2, 2,

Buchbinderei- und Vergolde-Anstalt
liefert bei feinsten Ausföhrung zu billigen Preisen:
Geschäfts-Reklame-Tafeln, Adresskarten in
Gold, Aluminium- und Farben-Verdigung, Sinnsprüche,
Wirtschafts-, Cafe- und Hotel-Plakate,
Thürschilder etc. 14900

L. Braun, D 4, 18.

Garn- und Kurzwaaren,
Maschinenstrickerei. 21186

Specialität: **Schürzen.**

Riviera- Veilchen

Verfüm auf der Parfümeriefabrik von
Ad. Arras, Q 2, 22, ist auf die
höchste Intensivität gebracht und steht
durch lang anhaltenden Duft, sowie un-
überwindliche Reinheit allen anderen
voran. — Muster gratis. 9540

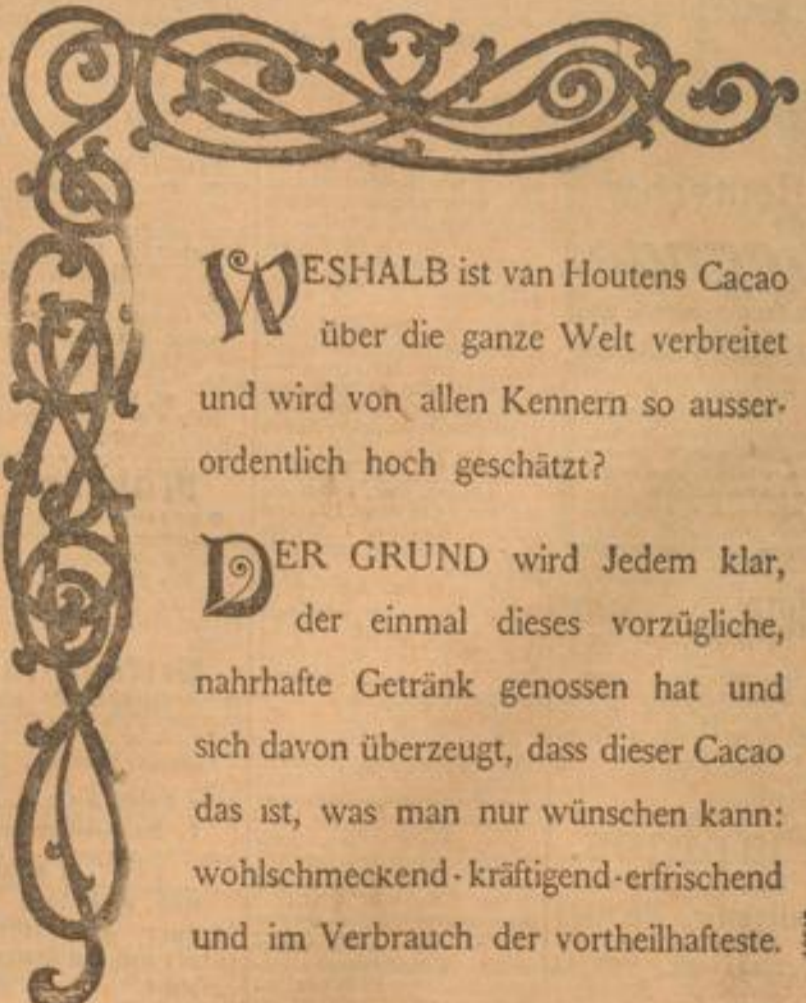
Ruhrkohlen

sämmtliche Sorten, empfiehlt zu den billigsten Preisen
H 8, 24 J. Lederle. H 8, 24.

Achtung! Silberzahl-Nagelmeßer No. 57, Achtung!

dem besten englischen Silberstahl, fein beschliffen und abge-
längelt, festig zum Gebrauch, für jeden Hart polierend, 4 Jahre
Garantie, per Stück nur M. 1.75. Jedes Messer, welches
nicht gefällt, nehme sofort wieder zurück. Neues Maß-
werkzeug mit Goldrand 30 Wg. Original-Steinwägen,
zum Schärfen der Nagelmeßer, einfach M. 1.25 doppelt M. 2.—
Echtheitprobe dazu, per Dose 40 Wg. Maßstab 75 Wg.
Maßstab von Britannia, wie soltend, per Stück 75 Wg. Feinste
Nagelmeßer, per Stück 40 Wg. Besteine zu M. 2.50 bis 3
7.50. Alle Nagelmeßer werden sauber geschliffen und reparirt.
Bericht über Kaufmanns oder Gewerbetreibenden des Ortes.
Wiederherstellen nehme in Zahlung. Neue Preisliste über sämmt-
liche Stahlwaaren, Messer, Optik, verschiedene Spielzeuge, Gold-
und Silberwaaren gratis und franco. 7532

Max Kirberg, Solinger,
Stahlwaaren-Fabrik u. Versandt-Gesellschaft.
Wieder-Verkauf nach allen Ländern der Welt.



WESHALB ist van Houtens Cacao
über die ganze Welt verbreitet
und wird von allen Kennern so ausser-
ordentlich hoch geschätzt?

DER GRUND wird Jedem klar,
der einmal dieses vorzügliche,
nahrhafte Getränk genossen hat und
sich davon überzeugt, dass dieser Cacao
das ist, was man nur wünschen kann:
wohlschmeckend - kräftigend - erfrischend
und im Verbrauch der vortheilhafteste.

Cafe-Restaurant zur Oper.
Pilsener Bürgerliches Bräuhaus,
Münchener Hackerbräu.
Weickgenannt.

Ein sehr Mann bietet edel-
denkende Leute um ein Darlehen
von 100 Mark gegen hohe
Zinsen und monatliche Abzah-
lung. Offerten unter Nr. 21421
an die Expedition d. Bl.